

Blockierter Wandel? Denk- und Handlungsräume für eine nachhaltige Regionalentwicklung

Teilprojekt 2: Umwelträume. Verteilung oder Teilhabe?

(Thesenpapier: BMBF-Tagung „Wege zur Nachhaltigkeit - Die Zukunft der Ver- und Entsorgungssysteme“ 5.4.2005, Bonn)

Durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie steigt der Bedarf an Strategien eines differenzierten Abwägens zwischen umfassenden Ansätzen zum Flussgebietsmanagement und denen einer problemorientierten Sektorübergreifenden Organisation einer Versorgungsdienstleistung.

Was blockiert eine nachhaltige Entwicklung der Wasserwirtschaft auf regionaler Ebene?

In der stoffwirtschaftlichen Aufspaltung eines umfassenden existentiellen Versorgungskreislaufs in Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, von Trinkwasserkreislauf und Abwasserbehandlung, von Quelle und Senke, von Sichtbarem und Unsichtbarem, so die These dieses Teilprojekts, liegt die Hauptdichotomie in der Verhandlung einer nachhaltigen Wasserwirtschaft auf regionaler Ebene. Daraus resultierende Blockaden für die differenzierte Vermittlung wasserwirtschaftlicher Interessen führen regional zu folgenden aktuellen Konfliktlagen:

- die (Un-)Vereinbarkeit der regionalspezifischen hydrologischen Gegebenheiten mit der bisherigen Infrastrukturplanung und -gestaltung,
- die gegensätzlichen Bewegungen des regionalen Bevölkerungsrückgangs einerseits und eine auf Wachstum ausgelegte Infrastrukturplanung aus den 90er Jahren andererseits,
- unterschiedliche Zeitdimensionen von Planungs- und regionalen gesellschaftlichen Transformationsprozessen,
- Ambivalenzen in der Bereitschaft zur Beteiligung an der Gestaltung der Wasserwirtschaft im Spannungsfeld von eigenem Haushalt und kommunalen Interessen.

Private Haushalte als empirische Kategorie

„Situierendes Wissen“ wird als ein wichtiger Faktor in Transformationsprozessen angesehen. Vor diesem Hintergrund sind private Haushalte die Zielgruppe für die empirische Untersuchung dieses Teilprojekts. Im Winter 2004 wurden qualitative Interviews mit weiblichen und männlichen Haushaltsangehörigen durchgeführt mit dem Fokus auf Potenziale ihrer aktiven Beteiligung an der Gestaltung der Wasserwirtschaft. Eine erste Sichtung der Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit den regionalen PartnerInnen ergab folgende Punkte:

- Alle InterviewpartnerInnen zeigen ein hohes Bewusstsein für den Wert der Ressource Wasser, die Wichtigkeit der Dienstleistung und die positiven Veränderungen in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung seit 1990.
- Aufgrund ihrer alltäglichen Erfahrungen im Umgang mit den spezifischen hydrologischen Bedingungen der Flüsse Elbe und Mulde sind in ihrer Wahrnehmung wasserwirtschaftliche Belange eng mit Umweltfragen verbunden.
- Es existiert ein differenziertes Verständnis und eine proaktive Handlungsbereitschaft für wasserwirtschaftliche Belange aufgrund der genannten regionalen Konfliktfelder.
- Einige InterviewpartnerInnen signalisieren ihr Interesse, mehr Optionen für Beteiligung und Gestaltung der Wasserwirtschaft zu haben.
- Mehrere PartnerInnen wünschen sich die Organisation der Wasserwirtschaft in der Hand der Kommune.

Kontakt

Ansprechpartnerin: Dr. Bettina Knothe, nexus-institut für ressourcenmanagement + organisationsentwicklung GmbH, Berlin, knothe@nexus-institut.de

Weitere Informationen: www.blockierter-wandel.de